

FREIRÄUME

**Eine Annäherung an das Thema
Freiraum im Kontext der
Offenen Jugendarbeit**



bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit dient als Plattform für Wissens- und Informationsaustausch und vernetzt Menschen, Ideen, Projekte, Einrichtungen – national und international. bOJA unterstützt das Erwachsenwerden von Jugendlichen in Österreich, indem es mit seinen PartnerInnen im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit (soziale Einrichtungen, Wirtschaft, Verwaltung, Bildungswesen etc.) zusammenarbeitet und als Sprachrohr und Interessenvertretung für die Bedürfnisse von Jugendlichen aus der Offenen Jugendarbeit agiert. bOJA hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Qualitätsstandards in der Offenen Jugendarbeit voranzutreiben und das Bewusstsein für die Bedeutung von Offener Jugendarbeit zu heben.

FREIRÄUME

**Eine Annäherung an das Thema
Freiraum im Kontext der
Offenen Jugendarbeit**



boJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Lilienbrunnengasse 18/2/47
A – 1020 Wien

ZVR-NR: 78 54 32 196
www.boja.at

Mit freundlicher Unterstützung von



Originalausgabe 1. Auflage November 2013
© 2013 Archiv der Jugendkulturen Verlag KG, Berlin; prverlag@jugendkulturen.de
Alle Rechte vorbehalten

Vertrieb für den Buchhandel: Bugrim (www.bugrim.de)
Auslieferung Schweiz: Kaktus (www.kaktus.net)
E-Books, Privatkunden und Mailorder: www.shop.jugendkulturen.de

Dieses Buch gibt es auch als E-Book.
Unsere Bücher kann man auch abonnieren: www.shop.jugendkulturen.de

FREIRäume

Eine Annäherung an das Thema Freiraum in Kontext der Offenen Jugendarbeit
Herausgeber: boJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Redaktionsteam: Sabine Liebentritt, Daniela Kern-Stoiber, Stephanie Deimel, Christa Fürchtegott
Korrekturat: Elisabeth Egger
Layout & Druck: werbeproduktion bucher

Print: 978-3-943774-72-6
PDF: 978-3-943774-73-3
EPUB: 978-3-943774-74-0

INHALT

Vorwort	7
<i>Sabine Liebenritt / Stephanie Deimel</i>	
Frei, freier, FREiräume Offene Jugendarbeit als zeitgemäßer und dringend notwendiger Freiraum für junge Menschen	11
<i>Irmtraud Voglmayr</i>	
Die Stadt gehört uns – Zur Aneignung von Freiräumen in der Stadt	17
<i>Johanna Obernberger</i>	
Freiheiten im Sonderangebot.....	23
<i>Antonio Della Rossa</i>	
Freiraum – Kulturraum – Offene Jugendarbeit ON AIR	27
<i>Interview mit Prof. Josef Scheipl</i>	
Freiräume degenerieren in der gegenwärtigen Gesellschaft zu Konsumräumen.....	29
<i>Jutta Kleedorfer</i>	
Vermittlung findet Stadt! Ein Beispiel eines städtischen Freiraum-Projekts in Wien.....	33
<i>Christian Schreibmüller</i>	
Da Letzte drahts Liacht oo	39

<i>Gabriele Wild</i> Offene Jugendarbeit als Soziale Arbeit schafft FRElräume ...	41
<i>Reinhard Kräuter</i> Das Finden von Freiräumen	43
<i>Valentina Anna Mitterer</i> (Un)Freiheit Kein FRElraum ohne Kreativität.....	49
<i>Patrick Doderer</i> Gefangen! Ein Bühnenstück über geistigen Freiraum	79
<i>Martina Haberleitner, Roderich Winkler</i> Gesundheit und Freiräume.....	99
<i>Alexander Hamedinger</i> Freiräume in der Stadt- und Regionalentwicklung – Anforderungen an die räumliche Planung.....	103
<i>Johanna Obernberger</i> Als ich mich entschloss eine Gänseblumen-Aktivistin zu werden	111
<i>Christa Eleonora Heggenberger</i> Freiräume fördern die Gesundheit!.....	115
<i>Christian Schreibmüller</i> Da Rap is ka Depp.....	117
<i>Daniel Nicka</i> Bildung befreit und schafft FRElräume.....	119
<i>Andreas Kurz</i> Des Kaisers neues Wort - Ein Essay.....	121

VORWORT

Das Thema Freiraum ist ein vielschichtiges, das auf verschiedenen Ebenen gedacht, festgemacht und gelebt werden kann. Für die Offene Jugendarbeit (OJA) und ihr Selbstverständnis spielt es in all seinen Facetten eine große Rolle. Offene Jugendarbeit ermöglicht Vielfalt und Experimentierfelder und ist gerade dadurch eine wichtige Sozialisierungsinstanz für junge Menschen.

Vor diesem Hintergrund hat bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit „FREIRÄUME“ zum Jahresschwerpunkt 2012 erklärt und zahlreiche Aktivitäten in diesem Kontext unterstützt. Eine bunte Zusammenschau findet sich in diesem Buch.

Ziel der Publikation ist es, das Thema und den abstrakten Begriff Freiraum ins Bewusstsein zu rufen und auf verschiedene Arten und Weisen zugänglich zu machen.

Die Aneignung von Freiräumen ist immer ein Aushandlungsprozess – und durchaus ein Ringen, das sich über lange Zeit erstrecken kann. So hat es lange gedauert, bis die Offene Jugendarbeit mit ihren Freiräumen und ihrem expliziten Freiraum-Denken vom Feindbild zu einer Art Leitbild moderner Betrachtungen geworden ist. Diese grundsätzliche Anerkennung der Bedeutung jugendlicher Freiräume und die Wertschätzung der Offenen Jugendarbeit zeigt sich beispielsweise durch die zunehmend wichtigere (und natürlich noch ausbaufähigere) Rolle, die die Offene Jugendarbeit mit ihrer authentischen Expertise im jugendpolitischen Kontext spielt – national, regional und lokal.

Dieses Buch bietet nun einzelne Puzzlesteine, um die LeserInnen in die Weite und Tiefe von Freiräumen und Freiraum-Denken eintauchen zu lassen. So findet sich eine radikal subjektive Annäherung an jugendliche Freiräume aus Sicht des Künstlers Reinhard Kräuter, Workshop-Leiter beim bOJA-Kreativwochenende im Oktober 2012, das Jugendliche an der Akademie der Bildenden Künste verbrachten. Dem gegenüber finden sich zwei wissenschaftliche Annäherungen – einerseits aus der Perspektive der Stadt- und Raumplanung, verfasst vom Stadtforscher Dr. Alexander Hamedinger (TU Wien), und andererseits soziologisch mit einer klaren politischen Nuancierung von der Soziologin Dr.ⁱⁿ Irmaud Voglmayr (Universität Wien). Ein Interview mit dem bOJA-Ehrenmitglied und langjährigen Unterstützer der Offenen Jugendarbeit, Prof. Dr. Josef Scheipl, liefert Antworten auf Freiräume im Kontext von Studium, Offener Jugendarbeit, Professionalisierung und Jugendwohlfahrt. Das Good-Practice-Beispiel „einfach – mehrfach“ aus Wien zeigt, wie die Idee von Freiraumerweiterung in Form von Zwischennutzungskonzepten in einer Kommune systematisch und nachhaltig verankert werden kann.

Fünf Mitgliedseinrichtungen der bOJA stellten ihre Expertise in Form von Beiträgen zur Verfügung. Damit werden die Kontexte, in welchen sich die Angebote der Offenen Jugendarbeit bewegen, beleuchtet – Bildungsarbeit, Kulturarbeit, Soziale Arbeit und Gesundheitsförderung – und die jeweilige Brücke zum Aspekt „Freiräume“ geschlagen.

Herzstück des Buches sind die Abbildungen der Kunstwerke Jugendlicher, die im Sommer 2012 beim bOJA-Kreativwettbewerb eingereicht wurden und mittlerweile in Form einer Wanderausstellung durch Österreich touren. Sie sind das visualisierte Ergebnis von persönlicher und kreativer Auseinandersetzung mit der Idee „Meine persönlichen Freiräume“. Eingeleitet und textlich erläutert werden die Kunstwerke von Mag.^a Valentina A. Mitterer, Studentin der Akademie der Bildenden Künste, die bOJA während des ganzen Projekts unterstützte und sich aus künstlerischer Perspektive intensiv mit den einzelnen Werken auseinander gesetzt hat.

bOJA hat auch prominente Personen zu ihren individuellen Freiräumen befragt. Die unterschiedlichen Zitate sind, als solche erkennbar, in das Buch „eingestreut“.

Und nicht zuletzt finden sich in diesem Buch auch lustvolle literarische Werke, die das Thema Freiräume fokussieren: das Theaterstück des jugendlichen Wettbewerbsteilnehmers Patrick Doderer, ein Essay von Mag. Andreas Kurz, Autor und Filmemacher, sowie einige Gedichte, die zwei Poetry Slammer im Rahmen einer Festveranstaltung zum Tag der Offenen Jugendarbeit 2012 zum Thema Freiräume präsentiert haben.

Besonderer Dank geht an das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, ohne dessen Förderung diese Publikation nicht möglich gewesen wäre.

bOJA wünscht lustvolles Eintauchen, anregende Gedanken und kreative Ideen, um persönlichen und gesellschaftlichen „FREiraum“ weiterzuentwickeln.

Sabine Liebenritt – bOJA-Geschäftsführerin bis Juni 2013

Stephanie Deimel – Koordinatorin des Tags der Offenen Jugendarbeit

FREI, FREIER, FREIRÄUME

OFFENE JUGENDARBEIT ALS ZEITGEMÄSSER UND DRINGEND NOTWENDIGER FREIRAUM FÜR JUNGE MENSCHEN

SABINE LIEBENTRITT / STEPHANIE DEIMEL

Bereits das Wort „offen“ in der Wortkonstruktion „Offene Jugendarbeit“ macht es deutlich: Es ist Ausdruck von Haltung, Auftrag und Intention und bezieht sich auf Rahmen und Inhalt gleichermaßen.

Offene Jugendarbeit bedeutet lebensweltbezogene, fachlich fundierte, von und mit jungen Menschen entwickelte Angebote. Diese Angebote können in Jugendtreffs, Jugendzentren und im Setting der mobilen Jugendarbeit von den Jugendlichen in ganz Österreich freiwillig in Anspruch genommen werden.

Mit dieser Grunddefinition von Offener Jugendarbeit sind bereits die Kernelemente von Freiräumen von Menschen beschrieben: lebensweltbezogen, von und mit Menschen entwickelt und freiwillig. Ohne diese Attribute gibt es keine Offene Jugendarbeit. Und ohne diese Attribute kann nicht von Freiräumen gesprochen werden.

Offene Jugendarbeit = Freiräume?

Offene Jugendarbeit steht also von ihrer Idee und Grundkonzeption her für Freiräume und schafft tatsächliche Freiräume, in denen Jugendliche experimentieren und das eigene Handeln ausprobieren können. Erfahrungen aus der Offenen Jugendarbeit zeigen, dass es Folgendes ist, das junge Menschen brauchen, suchen, nutzen, sich wünschen, was einfach gut für sie ist: Freiräume, Wahlmöglichkeiten, Experimentierfelder!

Offene Jugendarbeit bietet Freiräume an, sie offenbart Wahlmöglichkeiten und ermöglicht unzensurierte Experimentierfelder. Sie lässt jungen Menschen Macht zuteilwerden und ermöglicht ihnen zu lernen, mit sich, dem Leben, der eigenen Zukunft und der Gesellschaft mit all ihren Widersprüchen umzugehen. Das stärkt die individuelle Ermächtigung. In den Jugendtreffs, Jugendzentren und den Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit erfahren die Jugendlichen Orientierungsmacht. Hier dürfen junge Menschen auch Fehler machen, um Neues zu erfahren, die eigenen Grenzen zu erweitern und sich weiterzuentwickeln. Und in diesem Erfahren erkennen sie: „Mein Leben, meine Zukunft – ich hab Einfluss darauf!“ – das sind unmittelbar erlebbare und nachhaltig wirksame Freiräume in der Offenen Jugendarbeit.

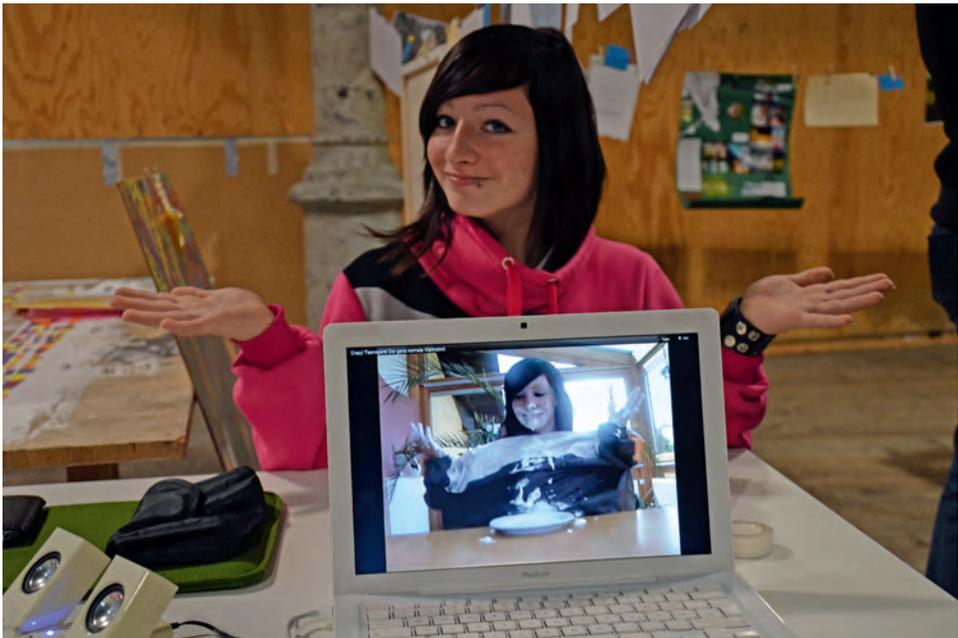
Die Idee „Tag der Offenen Jugendarbeit“

Der Tag der Offenen Jugendarbeit ist eine Initiative von bOJA aus dem Jahr 2010. Der Grundgedanke besteht darin, an einem konkreten Tag im Jahr die Idee und die Leistungen der Offenen Jugendarbeit sichtbar zu machen. Es geht darum, einen Einblick in die Vielfalt und das gesellschaftliche Potenzial der einzelnen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in den Kommunen vor Ort zu gewähren, Offene Jugendarbeit für Erwachsene erlebbar und nachvollziehbar zu machen. Medienarbeit, das Veröffentlichen aller Aktivitäten der Jugendtreffs, Jugendzentren und Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit an diesem Tag, gezielte Veranstaltungen in den Bundesländern bis hin zu einem „Danke-Fest“ der Landesregierung für die JugendarbeiterInnen ihres Bundeslandes – all das findet unter der Marke „Tag der Offenen Jugendarbeit“ Platz und wird entsprechend kommuniziert.

Der Tag der Offenen Jugendarbeit 2012 widmete sich explizit dem Thema Freiraum. Die Idee: Das Herzstück der Offenen Jugendarbeit unmittelbar und sichtbar in den Mittelpunkt zu rücken. Freiräume zeigen. Freiräume schaffen. Freiräume denken. Freiräume gestalten. Freiräume weiterentwickeln. Und die Offene Jugendarbeit mittendrin und als treibende Kraft.

bOJA-Kreativwettbewerb 2012 „FREIRÄUME“

Anlässlich des Tags der Offenen Jugendarbeit 2012 wurde ein Kreativwettbewerb für junge Menschen aus Österreich ausgerufen. Die Idee war es, eine Auseinandersetzung mit Freiräumen in Gang zu bringen und zu schauen, wo und worin Jugendliche heute Freiräume sehen und wie sie damit umgehen.



bOJA-Kreativworkshop 2012

„Wo sind Freiräume und welche Bedeutung haben sie für Jugendliche?“ war die Leitfrage. Als sich bOJA auf den Weg machte, um mit verschiedenen Jugendlichen zum Thema „Freiräume“ ins Gespräch zu kommen, zeigte sich, dass der Freiraum-Begriff gar nicht so selbstverständlich ist wie anfangs gedacht. Er ist sehr abstrakt und löst Befremden aus. Also wurden Brücken gelegt und nach persönlichen Erfahrungen des Freiseins gefragt. Darüber kamen unterschiedliche Aussagen und Blickwinkel ans Tageslicht, die in ihrer Diversität und Breite sehr spannend, oft gar widersprüchlich waren. Sie reichten von ökonomisierten Orten, wie dem Shopping- oder Fitnesscenter, über Natur bis hin zu imaginären und virtuellen Orten. Auch FreundInnen und das soziale Umfeld spielten eine große Rolle.

In diesen Diskussionen mit Jugendlichen, aber auch beim Einholen von Zitaten erwachsener Persönlichkeiten in Österreich wurde deutlich, dass eine Auseinandersetzung mit Freiräumen offensichtlich irgendwie unmodern geworden ist und die Frage nach dem empfundenen Freiraum die Befragten tatsächlich herausfordert. Etwas für die persönliche Entfaltung so Unabdingbares scheint völlig in den Hintergrund menschlicher Fragestellungen gerückt. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, einen neuen Diskurs über Freiräume, ein Recht auf Mitbestimmung und Raum zu einer freien, selbstbestimmten persönlichen Entwicklung in dieser sehr „eng“ gewordenen Welt anzuregen.



boJA ©

boJA-Kreativworkshop 2012

Auch im boJA-Team erfolgte eine stetige Auseinandersetzung mit dem Wort Freiräume und den zugrunde liegenden bzw. damit einhergehenden Werten und persönlichen Erfahrungen. So beispielsweise das Fazit eines boJA-Teammitglieds zum Thema Freiräume:

„Freiraum hat für mich vor allem mit Selbstbestimmung zu tun – es ist also ein Raum, in dem ich selbst entscheiden kann und Dinge ausprobieren und

leben kann. In meiner Kindheit und frühen Jugend waren das vor allem der Wienerwald und die Wiesen in unserem Dorf – also Räume, in denen ich ungestört und vor allem unkontrolliert Zeit mit meinen FreundInnen verbringen konnte. Die Natur bietet ein besonderes Potenzial, da sie zu einem gewissen Grad wild und ungeordnet ist.“

Die jugendlichen TeilnehmerInnen am Kreativwettbewerb reichten sehr unterschiedliche Kunstwerke ein, die sich vielfältiger Darstellungsformen bedienten. Von Bildern und Collagen über Skulpturen und Objekte bis hin zu virtuellen Werken reichten die jugendlichen Annäherungen. Die Abbildungen der jugendlichen Kunstwerke sind Teil dieses Buches. Und um das Potenzial dieser persönlichen Einblicke noch breiter zugänglich zu machen, konzipierte bOJA eine Wanderausstellung, die in ganz Österreich auf Tour geht und an öffentlichen Orten sichtbar macht, was junge Menschen zum Thema Freiräume zu „zeigen“ haben.

Dran bleiben ...

Freiräume zeichnen sich durch die Abwesenheit von Konsumzwängen und durch Partizipationsmöglichkeiten aus. Ein Freiraum ist inklusiv und beruht nicht auf Ausschluss. Es gibt unterschiedlichste Definitionen und Annäherungen, wie bOJA auch beim Einholen der Statements zum Tag der Offenen Jugendarbeit feststellte. Allen gemeinsam scheint eine gewisse Sehnsucht zu sein. Das Wissen um etwas, das sein soll, aber nicht, noch nicht, nicht mehr, nicht ausreichend ist.

Der öffentliche Raum wird heute immer mehr privatisiert und kommerzialisiert. Man hat den Eindruck, dass nicht mehr an der Öffentlichkeit und Gesellschaft partizipierende BürgerInnen gefragt sind, sondern eher konsumierende KundInnen. All das geht einher mit einer stetigen Beschleunigung. Dies bemerkt man vor allem im Bildungssystem und am Arbeitsmarkt: besser, schneller, effizienter soll alles sein. Auf diese Weise breitet sich vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise ein starker Individualismus aus – schon darum ist es enorm wichtig, „entschleunigte“ Freiräume zu schaffen, in denen kein Druck auf den (jungen) Menschen lastet, in denen man sich nicht unterordnen muss, eine selbstbestimmte Identitätsentwicklung stattfinden kann und unbeschränkter Raum für soziale Interaktion besteht.

Nur wer über genügend zeitliche und räumliche Freiheiten verfügt, um über sich und die Welt nachdenken zu können, der oder die wird sich auch in Verantwortungsrollen aktiv einbringen und ethische Werte mit realem Leben erfüllen. Dies macht deutlich: Der Aufruf, Platz zu schaffen, um Freiräume zu denken, zu fühlen und zu (er)leben, ist für den modernen Menschen

nichts, was einfach nur Freude macht und dem bloßen Zeitvertreib dient, sondern scheint lebensnotwendig, um diese, unsere Gesellschaft in eine gute Zukunft zu steuern.

Zu den Autorinnen:

Mag.^a Sabine Liebentritt ist Konzept- und Textentwicklerin und unterstützt unterschiedliche Systeme als Prozess- und Projektbegleiterin. Als boJA-Geschäftsführung war die Psychologin von 2009 bis Juni 2013 tätig. Davor war sie jahrelang Geschäftsführerin des Vereins „koje – Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung“ in Vorarlberg. Ihrem Engagement ist die Gründung von boJA im Jahr 2009 maßgeblich zu verdanken. Im Zuge ihres Wirkens wurden zahlreiche Fachtexte veröffentlicht.

Mag.^a Stephanie Deimel, Projektmitarbeiterin bei boJA. Die Politikwissenschaftlerin ist seit vielen Jahren im Kontext der Offenen Jugendarbeit in Wien tätig und seit 2012 Mitglied des boJA-Teams. Ihre universitären Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Migration, EU und Bewegungsfreiheit.